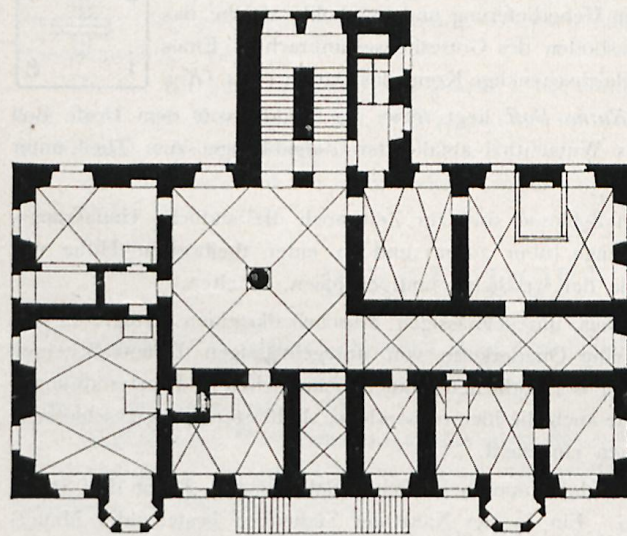


Schloss

Das bedeutendste Profangebäude der Stadt ist das ehemal. Mörspergische, später S. Blasianische *Schloss*, jetzt *Amthaus*, dessen Grundplan Fig. 1 giebt. Das Eingangsportal ist von ionischen Pilastern eingefasst und mit einem abgebogenen Architrav mit Gebälke überdeckt, dessen Schlussstein die Jahreszahl 1726 trägt. Zwischen dem gebrochenen Giebel eine Wappentafel mit Krummstab, Inful und Schwert zwischen den Schilden (S. Blasien). Die Eingangsthüre hat eine schmiedeiserne Oberlichtfüllung — eine gute Arbeit aus Rundeisen; die Thürflügel zeigen schön gearbeitete Bronce thürklopper; auf ausgezackter Platte ein Löwenkopf mit einer gewundenen Schlange zwischen den Zähnen. Den sonst architektonisch einfachen, dreistöckigen Bau machen die zweiarmige Aufgangstreppe und die beiden mit Zwiebelhelmen geschmückten Erkerthürmchen zu einem recht malerischen Ganzen. Letztere schneiden mit ihrem Abschlussgesimse über dem schmucklosen, grossen Hauptgesimse des Gebäudes in die steile Dachfläche. Auf den 2 Ecken des Baues gute



— grosse weitvorkragende, blecherne Drachen.

Fig. 1. Bonndorf. Grundriss des Schlosses.

Portal des anstossenden Gartens aus Steinpfosten mit Obelisk, das schmiedeiserne Thor einfach, oberhalb mit Lorbeerwulsten verziert.

Brunnen

Ein *Brunnen* beim Rathhaus trägt auf granitem Unterbau die Bildsäule einer Maria auf der Weltkugel und von Engeln umgeben, welche dem frühern Paulinerkloster daselbst entstammt. (D.)

Spital

Am *Spital* Thüre mit S. Blasianerwappen, vor der Stadt Kirchhofkapelle, Barockbau des 18. Jhs.

Paulaner kloster

Bonndorf besass ehemals ein *Pauliner-* oder *Paulaner kloster*, welches 1402 durch Rudolf von Wolfurt und seine Gattin Elsz von Krenkingen gestiftet war, das Martin V bestätigt hatte und nach dessen Aufhebung 1812 die Pfarrei Bonndorf errichtet wurde; vgl. Kürzel a. a. O. S. 24 und König Zur Geschichte der Stiftung des Paulinerklosters in B. (D.-Arch. XIV 207—224). Die Gebäulichkeiten desselben sind durch eine Feuersbrunst (1827 oder 1842?) zerstört worden.

Nach der von König a. a. O. S. 213 benutzten hs. Aufzeichnung besass die Kirche das Grab der Stifter: hoc epitaphium Wolfurthense fundatorum huius